BÖDEN, FLIESEN UND UNTERGRUND

Naturstein im Haus verlegen: Material, Aufbau und Pflege sicher planen

Naturstein ist ein gewachsener Baustoff mit eigener Farbe, Struktur und Empfindlichkeit. Dieser Ratgeber zeigt, wie Nutzung, Gesteinsart, Untergrund, Verlegung, Fugen und Pflege vor der Bestellung zu einem belastbaren Gesamtkonzept werden.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 24.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/naturstein-im-haus-verlegen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab 4
01 Naturstein ist Material und Unikat 4
02 Vom Steinbruch bis zur freigegebenen Fläche 5
03 Handelsname reicht nicht aus 6
04 Gesteinsart und Nutzung zusammenbringen 6
05 Oberfläche bestimmt Wirkung und Gebrauch 6
06 Rutschrisiko konkret bewerten 6
07 Farbe und Struktur bemustern 7
08 Sortierung und Verlegebild planen 7
09 Format und Dicke eindeutig festlegen 7
10 Der Natursteinboden als abgestimmter Aufbau 7
11 Untergrund vor dem Angebot prüfen 8
12 Tragfähigkeit und Ebenheit herstellen 9
13 Feuchte und Belegreife nachweisen 9
14 Risse und Bewegungsfugen übernehmen 9
15 Altbestand auf Schadstoffe prüfen 9
16 Verlegemörtel zum Stein wählen 9
17 Hohlräume und Rückseitenbenetzung kontrollieren 10
18 Verfärbungsrisiko mit Probefläche klären 10
19 Fugenbild und Fugenstoff abstimmen 10
20 Nassbereiche brauchen Abdichtung 10
21 Stein im Bad sorgfältig auswählen 11
22 Fußbodenheizung als Gesamtsystem planen 11
23 Treppen und Kanten gesondert planen 11
24 Sockel und Übergänge gestalten 11
25 Imprägnieren ist eine Systementscheidung 12
26 Reinigung materialgerecht planen 12
27 Vom Raumbuch zur dokumentierten Abnahme 12

28 Angebot vergleichbar gliedern 13
29 Bestellmenge und Reserve ableiten 14
30 Ausführung mit Haltepunkten begleiten 14
31 Abnahme und Unterlagen 14
32 Schäden nicht vorschnell überdecken 14
33 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen 15
34 Kompakte Checkliste 15
35 Fazit 15
Quellen & weiterführendes Wissen 16
Passende Fachbetriebe finden 17

Das Wichtigste vorab

- Handelsname, petrographische Bezeichnung, Herkunft, Charge und Oberflächenbearbeitung werden eindeutig dokumentiert.
- Naturstein ist kein gleichförmiges Industrieprodukt; Bemusterung und Verlegebild berücksichtigen natürliche Schwankungen.
- Nutzung, Feuchte, Fleckrisiko, Rutschgefahr und Reinigung bestimmen die Eignung des konkreten Steins.
- Untergrund, Vorbehandlung, Verlegemörtel, Fugenmörtel und gegebenenfalls Abdichtung werden als abgestimmtes System geplant.
- Feuchteempfindliche oder verfärbungsgefährdete Steine benötigen besonders klare Produktfreigaben und eine Probefläche.
- Bewegungs- und Anschlussfugen werden aus dem Untergrund übernommen und bleiben funktional; starres Verfugen ist kein Ersatz.
- Im Nassbereich liegt die erforderliche Abdichtung hinter dem Belag; Stein und Fuge allein sind nicht wasserdicht.
- Ein vergleichbares Angebot trennt Material, Sortierung, Untergrundarbeiten, Verlegung, Zuschnitte, Oberflächenbehandlung und Dokumentation.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Naturstein ist Material und Unikat

Naturstein bringt Farbe, Aderung, Poren, Einschlüsse und Struktur aus seiner Entstehungsgeschichte mit. Genau diese Unterschiede machen seinen Reiz aus. Sie bedeuten aber auch: Ein kleines Muster ist keine Garantie für eine vollkommen gleichmäßige Fläche.

Eine gute Planung verbindet Gestaltung und Technik. Der konkrete Stein, seine Bearbeitung, der Raum, der Untergrund, das Verlegesystem, die Fugen und die spätere Reinigung müssen zusammenpassen.

02 Vom Steinbruch bis zur freigegebenen Fläche

Die erste Grafik ordnet sechs Entscheidungen: Gestein und Herkunft, Produktformat, Oberfläche, Sortierung, Verlegesystem und Pflege. Jede Entscheidung wird am konkreten Material statt nur am Handelsnamen getroffen.

Erst wenn technische Eignung und gewünschtes Erscheinungsbild geklärt sind, wird die Bestellmenge freigegeben. So bleiben natürliche Streuung und handwerkliche Gestaltung steuerbar.



Naturstein am konkreten Material auswählen. Technische Eignung und Erscheinungsbild werden vor der Bestellung gemeinsam freigegeben.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

03 Handelsname reicht nicht aus

Bezeichnungen wie Granit, Marmor oder Schiefer werden im Handel teilweise weit gefasst verwendet. Für Planung und Nachbestellung gehören deshalb Handelsname, petrographische Bezeichnung, Herkunft, Lieferant und Produktdaten zusammen.

DIN EN 12057 beschreibt Anforderungen an Natursteinfliesen, DIN EN 12058 an Bodenplatten und Stufenbeläge. Welche Norm passt, richtet sich nach dem gelieferten Produkt und seinem vorgesehenen Einsatz.

04 Gesteinsart und Nutzung zusammenbringen

Magmatische, sedimentäre und metamorphe Gesteine können sehr unterschiedliche Porigkeit, Abriebfestigkeit, Wasseraufnahme und Säureempfindlichkeit besitzen. Eine pauschale Materialrangliste hilft nicht.

Beschreiben Sie Laufverkehr, Schuhe oder Barfußnutzung, Haustiere, Schmutzeintrag, Wasser, Lebensmittel, Kosmetik und Reinigungsroutine. Der Fachbetrieb bestätigt die Eignung des konkret angebotenen Steins für dieses Profil.

05 Oberfläche bestimmt Wirkung und Gebrauch

Polierte, geschliffene, gebürstete oder strukturierte Oberflächen verändern Farbeindruck, Glanz, Griffigkeit und Reinigungsaufwand. Dieselbe Gesteinsart kann dadurch im Alltag sehr verschieden wirken.

Betrachten Sie Originalmuster bei Tages- und Kunstlicht. Eine strukturierte Oberfläche kann mehr Schmutz festhalten; eine hochglänzende Fläche kann Gebrauchsspuren deutlicher zeigen. Die Entscheidung gehört ins Raumbuch.

06 Rutschrisiko konkret bewerten

Rutschhemmung ist keine allgemeine Qualitätsstufe. Eingang, Küche, Dusche, Treppe und trockener Wohnraum haben andere Risiken. Wasser, Schuhwerk, Gefälle und Reinigungszustand beeinflussen das Ergebnis.

Fordern Sie für den konkreten Stein mit der vorgesehenen Oberflächenbearbeitung einen geeigneten Nachweis. Eine Aussage zu einem ähnlichen Stein oder einer anderen Bearbeitung ist kein Ersatz.

07 Farbe und Struktur bemustern

Eine einzelne Platte zeigt die Bandbreite einer Lieferung selten. Für lebhafte Steine ist eine größere Musterfläche oder eine Auswahl mehrerer Platten sinnvoll. Vereinbart werden zulässige Adern, Poren, Einschlüsse, Kittungen und Farbwechsel.

Die Bemusterung wird fotografiert und eindeutig bezeichnet. Dabei wird festgehalten, was natürliche Eigenschaft ist und welche Schäden oder Bearbeitungsfehler nicht akzeptiert werden.

08 Sortierung und Verlegebild planen

Naturstein kann ruhig sortiert, bewusst gemischt oder nach Zonen angeordnet werden. Der Betrieb breitet vor der Verlegung mehrere Platten aus und stimmt auffällige Stücke, Laufrichtung und Blickachsen ab.

Bei stark gerichteter Struktur wird festgelegt, ob Adern fortlaufen, gespiegelt oder frei gemischt werden. Diese gestalterische Leistung gehört ins Angebot und nicht als spontane Entscheidung auf die Baustelle.

09 Format und Dicke eindeutig festlegen

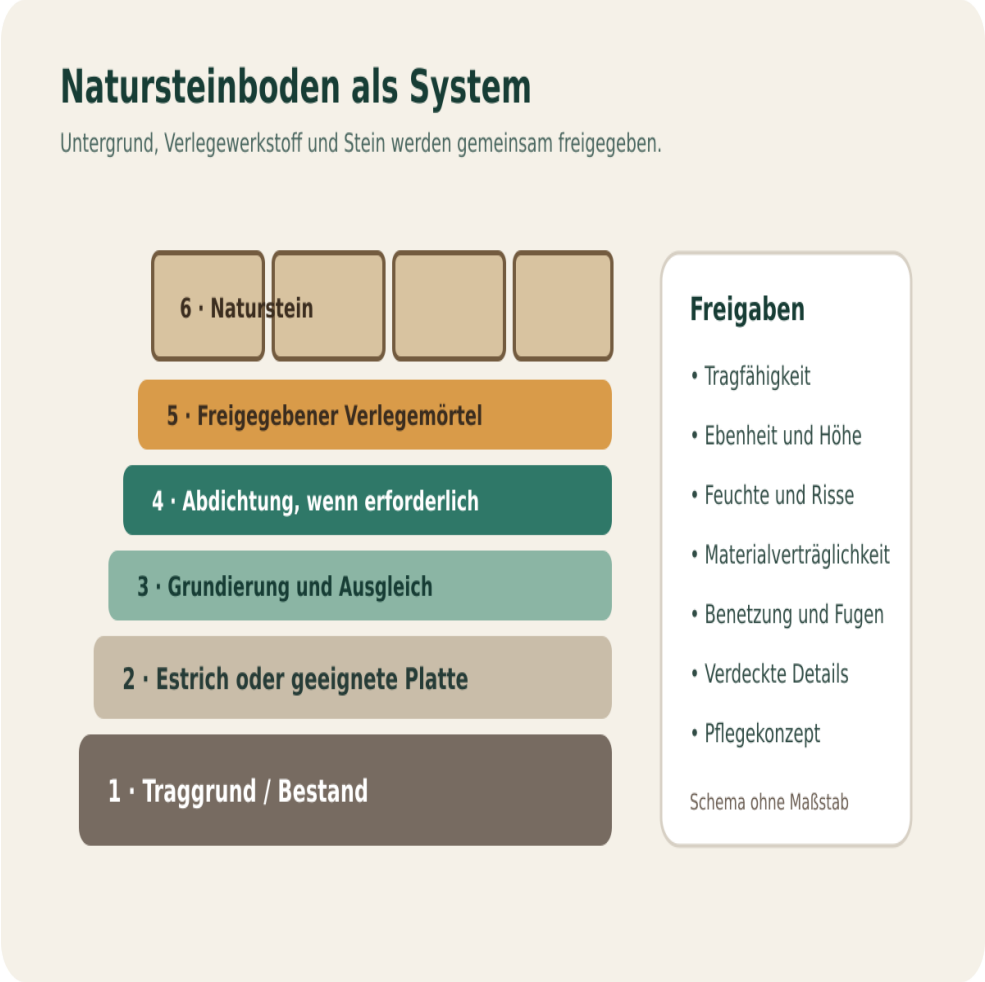
Fliesen, kalibrierte Platten, Bahnen und Sonderformate stellen unterschiedliche Anforderungen an Untergrund, Mörtelbett und Zuschnitt. Nennmaß, zulässige Maßabweichung, Dicke, Kantenbearbeitung und Oberflächenfinish werden dokumentiert.

Große oder unterschiedlich dicke Platten brauchen eine besonders klare Aufbauplanung. Gewicht, Transportwege, Tragfähigkeit und Handhabung werden vor Bestellung geprüft.

10 Der Natursteinboden als abgestimmter Aufbau

Die zweite Grafik zeigt Traggrund, Estrich oder Bestand, Vorbehandlung und Ausgleich, gegebenenfalls Abdichtung, Verlegemörtel und Naturstein. Jede Lage erfüllt eine eigene Aufgabe.

Ein stärkeres Mörtelbett repariert keinen instabilen Untergrund. Eine Imprägnierung ersetzt weder Abdichtung noch fachgerechte Verlegung. Freigaben beziehen sich auf den vollständigen Aufbau.



Untergrund, Vorbehandlung, Mörtel, Fugen und Stein bilden ein System. Keine Schicht ersetzt die fachgerechte Prüfung der anderen.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

11 Untergrund vor dem Angebot prüfen

Estrichart, Altbelag, Risse, Fugen, Hohlstellen, Feuchtespuren, Ebenheit und fertige Höhen werden aufgenommen. Türen, Sockel, Treppenanschlüsse, Abläufe und angrenzende Bodenbeläge gehören dazu.

Notwendige Prüfungen und Vorarbeiten werden als eigene Positionen angeboten. Ein Quadratmeterpreis ohne Bestandsaufnahme verlagert das Risiko in Nachträge.

12 Tragfähigkeit und Ebenheit herstellen

Lose Schichten, Staub, Öl, ungeeignete Beschichtungen oder schwache Altspachtelungen verhindern einen sicheren Verbund. Schleifen, Reinigen, Grundieren, Reparieren und Ausgleichen folgen dem dokumentierten Befund.

Große Formate und streifendes Licht machen Unebenheiten sichtbar. Der gewünschte Eindruck wird mit realistischen Toleranzen und einer geeigneten Musterfläche abgestimmt.

13 Feuchte und Belegreife nachweisen

Junge Estriche, Wasserschäden oder aufsteigende Feuchte können Verfärbungen, Ausblühungen oder Verbundschäden begünstigen. Messmethode, Messstellen, Estrichart, Ergebnis und Freigabe werden protokolliert.

Ein oberflächlich trockener Eindruck genügt nicht. Auffällige Feuchte wird zuerst ursächlich geklärt; Naturstein und Mörtel dürfen das Problem nicht verdecken.

14 Risse und Bewegungsfugen übernehmen

Risse werden nach Ursache und Bewegung bewertet. Bauteil- und Bewegungsfugen im Untergrund werden nicht einfach mit Platten und starrem Fugenmörtel überdeckt.

Rand-, Feld- und Anschlussfugen werden geplant. Lage, Profil, Farbe und Wartung sind sichtbar und technisch relevant. Entkopplung ist eine objektspezifische Systementscheidung, kein pauschaler Ersatz für Ursachenklärung.

15 Altbestand auf Schadstoffe prüfen

Das Umweltbundesamt weist darauf hin, dass ältere Fliesenkleber, Spachtelmassen und Putze Asbest enthalten können und dies nicht sicher sichtbar ist. Vor Schleifen, Fräsen oder Rückbau verdächtiger Schichten ist eine fachgerechte Erkundung nötig.

Bis zum Ergebnis bleibt der Bestand ungestört. Probenahme, Schutzmaßnahmen und Entsorgung gehören in qualifizierte Hände.

16 Verlegemörtel zum Stein wählen

Naturstein kann Feuchtigkeit aufnehmen oder auf Bestandteile des Mörtels reagieren. Verfärbungen, Durchscheinen, Verformungen oder Randzonen können material- und systemabhängig auftreten.

Der Betrieb wählt Grundierung, Mörtel und Fugenstoff nach Stein, Format, Untergrund, Schichtdicke und Nutzung. Produktdatenblätter und schriftliche Systemfreigaben werden der Dokumentation beigefügt.

17 Hohlräume und Rückseitenbenetzung kontrollieren

Eine gleichmäßige Einbettung reduziert unerwünschte Hohlräume und unterstützt die Lastabtragung. Auftragstechnik, Zahnung, Konsistenz und offene Zeit richten sich nach Format und System.

Der Betrieb kontrolliert die Benetzung an frisch aufgenommenen Platten und dokumentiert die vereinbarte Qualität. Späterer Hohlklang allein erklärt die Ursache nicht, ist aber ein Anlass zur fachlichen Prüfung.

18 Verfärbungsrisiko mit Probefläche klären

Bei hellem, porigem oder erfahrungsgemäß empfindlichem Stein wird das vorgesehene System an Originalmaterial getestet. Die Probefläche umfasst Kleber, Fuge und gegebenenfalls Behandlung.

Beurteilt wird erst nach ausreichender Trocknung unter dem vorgesehenen Licht. Eine kurzfristig unauffällige Fläche ist keine sichere Aussage über den gesamten Trocknungsverlauf.

19 Fugenbild und Fugenstoff abstimmen

Fugen gleichen Maßabweichungen aus, gliedern die Fläche und unterstützen die Funktion des Belags. Breite und Farbe werden am Material bemustert.

Pigmente, Wasser und Reinigung können empfindliche Steine beeinflussen. Ein Probeansatz zeigt, ob Ränder, Poren oder raue Oberflächen verschmutzen. Bewegungsfugen bleiben vom starren Fugenbild getrennt.

20 Nassbereiche brauchen Abdichtung

Naturstein und Fugen sind nicht automatisch wasserdicht. In wasserbeanspruchten Innenräumen wird die Abdichtung nach DIN 18534 als eigene Schicht geplant und ausgeführt.

Ecken, Rohrdurchführungen, Abläufe, Rinnen und Türbereiche sind Schnittstellen. Systemkomponenten müssen zusammenpassen; verdeckte Details werden vor dem Belegen kontrolliert und fotografiert.

21 Stein im Bad sorgfältig auswählen

Wasser, Seife, Kosmetik, Kalk und Reinigungsmittel beanspruchen den Belag. Nicht jeder Stein und nicht jede Oberfläche eignet sich gleich gut für Dusche, Waschtisch oder stark nasse Zonen.

Der Anbieter bestätigt Eignung, Reinigung und mögliche Behandlung für den konkreten Einsatz. Säureempfindliche Steine dürfen nicht mit pauschalen Kalklöser-Empfehlungen kombiniert werden.

22 Fußbodenheizung als Gesamtsystem planen

Bei beheizten Flächen zählen Estrich, Belegreife, Aufheiz- und Abkühlprotokoll, Verlegesystem, Fugen und spätere Regelung. Die Lage vorhandener Heizleitungen wird vor Bohr- und Schneidarbeiten geklärt.

Die Inbetriebnahme folgt den Angaben des vollständigen Aufbaus. Schnelles Aufheizen ist kein geeigneter Funktionstest und kann Spannungen verstärken.

23 Treppen und Kanten gesondert planen

Stufen, Setzstufen, Podeste und Kanten haben höhere Anforderungen an Maßhaltigkeit, Trittsicherheit und Bearbeitung. Vorderkanten, Profile, Unterschnitte und Anschlüsse werden zeichnerisch festgelegt.

Die fertigen Höhen aller Bodenaufbauten bestimmen Antritt und Austritt. Aufdopplungen dürfen keine ungleichmäßige Stufenfolge erzeugen.

24 Sockel und Übergänge gestalten

Sockelhöhe, Kantenbearbeitung, Innen- und Außenecken sowie Übergänge zu Holz, Metall oder anderen Belägen werden bemustert. Sichtkanten brauchen eine vereinbarte Bearbeitung.

Türblätter, Zargen, Küchen und Einbaumöbel werden auf die fertige Höhe abgestimmt. Zufällige Reststreifen oder Profilwechsel werden durch einen Verlegeplan vermieden.

25 Imprägnieren ist eine Systementscheidung

Eine Imprägnierung kann die Flüssigkeitsaufnahme beeinflussen, macht Naturstein aber nicht wartungsfrei oder wasserdicht. Sie kann Farbe, Glanz und Reinigungsverhalten verändern.

Produkt, Zweck, Auftragsmenge, Zeitpunkt und Erneuerungsintervall werden am Muster geprüft. Filmbildende Beschichtungen und Imprägnierungen sind nicht dasselbe.

26 Reinigung materialgerecht planen

Die Bauabschlussreinigung entfernt Mörtelreste und Baustellenschmutz mit zum Stein passenden Mitteln. Aggressive Säuren können kalkhaltige Steine angreifen; falsche Wachse oder Seifen können Schichten bilden.

Der Betrieb übergibt einen schriftlichen Reinigungs- und Pflegeplan. Sauberlaufzonen reduzieren Sand und harte Partikel, die eine Oberfläche mattieren oder verkratzen können.

27 Vom Raumbuch zur dokumentierten Abnahme

Die Ablaufgrafik zeigt sieben Haltepunkte: Nutzung, Materialnachweis, Bestandsprüfung, Systemwahl, Musterfreigabe, Ausführung und Übergabe. Unerwartete Befunde werden vor Fortsetzung freigegeben.

Verdeckte Abdichtung, Fugen und Leitungsbereiche erhalten eigene Zwischenkontrollen. So bleibt nachvollziehbar, welche Entscheidung auf welchem Befund beruhte.



Klare Freigabepunkte halten natürliche Streuung, technische Nachweise, verdeckte Details und das Ergebnis nachvollziehbar.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

28 Angebot vergleichbar gliedern

Ein belastbares Angebot nennt Stein, Herkunft, Format, Dicke, Oberfläche, Sortierung, Menge und Reserve. Rückbau, Schadstofferkundung, Untergrundprüfung, Ausgleich, Abdichtung, Mörtel, Verlegung, Zuschnitte, Kanten, Fugen und Sockel stehen getrennt darin.

Eventualleistungen erhalten Einheitspreise und einen Freigabeweg. Baustelleneinrichtung, Transport, Schutz, Trocknungszeiten, Reinigung, Pflegeeinweisung und Dokumentation werden ebenfalls beschrieben.

29 Bestellmenge und Reserve ableiten

Verschnitt hängt von Raumgeometrie, Format, Verlegerichtung, Fugenraster, Sortierung und Sonderteilen ab. Eine pauschale Prozentzahl ersetzt keinen Verlegeplan.

Reserveplatten stammen möglichst aus derselben Lieferung und werden beschriftet trocken gelagert. Fotos der Etiketten und die Produktunterlagen erleichtern spätere Reparaturen.

30 Ausführung mit Haltepunkten begleiten

Vor Verlegung werden Lieferung, Charge, Maße, sichtbare Schäden und vereinbarte Sortierung geprüft. Während der Arbeit folgen Kontrollen von Untergrund, Mörtelbett, Fugen und verdeckten Details.

Andere Gewerke erhalten Sperrflächen und Schutzregeln. Frische Beläge werden nicht vorzeitig begangen, abgedeckt oder nass gereinigt.

31 Abnahme und Unterlagen

Geprüft werden Gesamtbild, Sortierung, Fugen, Zuschnitte, Kanten, Höhen, Gefälle, Anschlüsse, Hohlstellen und sichtbare Schäden unter üblichen Bedingungen. Natürliche Merkmale werden anhand der Bemusterung eingeordnet.

Übergeben werden Lieferscheine, Produkt- und Chargendaten, Messprotokolle, Fotos verdeckter Arbeiten, Pflegehinweise und Reservematerial. Restpunkte und Fristen kommen ins Protokoll.

32 Schäden nicht vorschnell überdecken

Verfärbungen, Ausblühungen, Risse, lose Platten oder matte Zonen können unterschiedliche Ursachen haben. Feuchte, Untergrundbewegung, falsche Mittel oder ein ungeeignetes Verlegesystem sind mögliche Auslöser.

Vor einer Behandlung werden Zeitpunkt, Verlauf, Reinigung, Feuchte und Aufbau dokumentiert. Eine Imprägnierung oder neue Fuge beseitigt keine ungeklärte Ursache.

33 Regionale Fachbetriebe gezielt anfragen

Für Bemusterung, Untergrundprüfung und Verlegung eignet sich das Gewerk Maler und Boden mit dem Fachgebiet Fliesen und Naturstein. Bei Abdichtung, Fußbodenheizung oder schwierigen Bestandskonstruktionen können Planungs- und Sanitärfachleute ergänzend nötig sein.

Senden Sie allen Betrieben dasselbe Raumbuch, Maße, Fotos, Materialmuster und Leistungsverzeichnis. Dadurch werden Unterschiede im Aufbau und Nachtragsrisiken sichtbar.

34 Kompakte Checkliste

- Nutzung, Feuchte, Schmutz und Reinigungsroutine beschreiben
- Stein, Herkunft, Format, Dicke und Oberfläche eindeutig benennen
- natürliche Streuung und Sortierung an großer Musterfläche freigeben
- Untergrund auf Tragfähigkeit, Ebenheit, Feuchte, Risse und Fugen prüfen
- Altbauschadstoffe vor stauberzeugender Bearbeitung erkunden
- Verlegemörtel und Fugenstoff am Originalmaterial testen
- Abdichtung im Nassbereich als eigene Schicht planen
- Fußbodenheizung, Höhen, Treppen und Übergänge abstimmen
- Imprägnierung und Pflege nicht mit Abdichtung verwechseln
- Angebot nach Material, Vorarbeiten und Nebenleistungen gliedern
- Zwischenkontrollen, Abnahme und Reservematerial dokumentieren

35 Fazit

Ein Natursteinboden wird gut, wenn seine natürliche Eigenart und sein technischer Aufbau gemeinsam geplant werden. Der Handelsname allein sagt zu wenig über Eignung, Optik und Pflege aus.

Wer Originalmaterial bemustert, Untergrund und Feuchte prüft, das Verlegesystem schriftlich freigibt und Pflege von Anfang an mitdenkt, erhält ein dauerhaftes Ergebnis und vergleichbare Angebote.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 24.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN EN 12057:2015-05

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-12057/221971847

DIN Media – DIN EN 12058:2015-05

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-en-12058/222013140

DIN Media – DIN 18332:2023-09

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18332/369848027

BIV – Fachregeln 1.01 Bodenbeläge für Innenräume

https://www.natursteinonline.de/portal/news/
download-biv-merkblatt-biv-fachregeln-nr-101-bodenbelaege-fuer-innenraeume-leichte-nutzlasten

BIV – Fachregeln 1.06 Naturwerkstein in Nassbereichen

https://www.natursteinonline.de/portal/news/
biv-fachregeln-nr-106-naturwerkstein-in-nassbereichen-ehemals-biv-merkblatt-nr-104

BIV – Reinigung und Pflege mineralischer Beläge im Innenbereich

https://www.natursteinonline.de/portal/news/
biv-merkblatt-1-10-reinigung-und-pflege-von-mineralischen-belaegen-im-innenbereich-12-2022

DIN Media – DIN 18534-1:2025-10

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18534-1/391755876

DIN Media – DIN 18534-3:2025-10

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18534-3/391756744

Umweltbundesamt – Asbest in Gebäuden

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/chemische-stoffe/
asbest

Umweltbundesamt – Leitlinie für die Asbesterkundung

https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/leitlinie-fuer-die-asbesterkundung-zur-vorbereitung

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Maler & Boden

Planung & Energieberatung

Heizung & Sanitär

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/naturstein-im-haus-verlegen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.